

Parteiwahlen 1980/81 im Zeichen des X. Parteitages der SED

Was unsere Parteigruppe so stark macht

Von guten Erfahrungen, Kontakten, gründlichen Auseinandersetzungen und „maßgeschneiderten“ Aufträgen

Nun erwarte keiner, daß jetzt Erfolgsrezepte verkündet werden sollen. Nein, daß können wir nicht. Aber damit besonders die neuimmatrikulierten Genossen aus unserem Erfahrungsschatz schöpfen können, will ich als Parteigruppenorganisator einen Einblick in das Leben unserer Parteigruppe geben.

Als großen Vorteil werten wir, daß von Anfang bis zum Ende des Grundlagenstudiums fast regelmäßig unser Studienjahrgangsleiter Genosse Dr. Gluch an den Parteigruppenversammlungen teilnahm. So entwickelte sich ein enger persönlicher Kontakt, bei dem wir Informationen aus erster Hand bekamen, denn er hatte stets einen guten Überblick über das Studienjahr.

Aber nicht nur in dieser Hinsicht waren unsere Parteigruppenversammlungen fruchtbringend. Ich habe es als PO schätzen gelernt, daß mir ein Genosse mit einem reichen Erfahrungsschatz zur Seite stand, denn zu Beginn des Studiums war keiner von uns länger als drei Jahre Mitglied der Partei.

So blieben uns viele Parteigruppenversammlungen im Gedächtnis, in denen wir z. B. über die Hochschulpolitik, die neuere Geschichte der TU und der Sektion Chemie, über politische Probleme, wie sich

der Kampf um den Frieden entwickelt hat, die Neonazis in der BRD usw. diskutierten. Ich halte diese Art der politischen Erziehungsarbeit für einen wichtigen Eckpfeiler in der Entwicklung unserer Parteigruppe.

Gute Erfahrungen haben wir mit dem regelmäßigen Zusammentragen von Stimmungen und Meinungen aus dem Studienjahrgang. Dadurch sind wir immer in der Lage gewesen, real die Lage im Jahrgang einzuschätzen, schnell auf Probleme zu reagieren und auch Entwicklungstendenzen in den Seminargruppen über längere Zeit hin festzustellen.

Einen weiteren wichtigen Eckpfeiler in der Entwicklung der Parteigruppe sehe ich in der ständigen Anwendung von Kritik und Selbstkritik. Dabei schätze ich die Offenheit in unseren Diskussionen. Sie ist wichtig, gerade auch für die Arbeit mit den Parteiaufträgen. So haben wir immer versucht, durch vorbereitete persönliche Gespräche möglichst „maßgeschneiderte“ langfristige Parteiaufträge auszugeben.

Einen ähnlich guten Kontakt wie zum Studienjahrgangsleiter hatten wir immer zum Direktor EAW, Genossen Scheler. So konnten wir durch gemeinsames Vorgehen vieles erreichen. Es seien hier beispielsweise



Vor wenigen Tagen wurden auch die Chemiestudenten Harald Frey (3. Studienjahr), Ralf Zauner und Andrea Schneider (beide 2. Studienjahr) als Kandidaten unserer Partei aufgenommen. Foto: Worsack

genannt die Vorstellung des Wissenschaftsbereiches im 2. Semester, die zielstrebige Bestenförderung, der relativ reibungslose Übergang in die Wissenschaftsbereiche, aber auch die ständige und sehr gründliche Auseinandersetzung mit der Studien- disziplin.

Eine Bestätigung unserer Parteigruppenarbeit sehe ich auch darin, daß sich unsere Stärke von anfangs 11 Genossen auf 18 erhöht hat. Dabei wurden vier vorbildliche FDJ-

Funktionäre am 22. September 1980 durch die Grundorganisation Chemie als Kandidaten aufgenommen. Es sind Kerstin Reinhardt, Klaus und Martina Heinemann sowie Gunter Schädlich, denen ich hiermit viel Erfolg für ihre Kandidatenzeit wünsche.

Stephan Worsack, Parteigruppenorganisator des 4. Studienjahres, Sektion Chemie

Die Parteigruppe VM 78 des Wissenschaftsbereichs Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik, zählt mit Pug und Recht zu den aktivsten Gruppen. Mit dem Parteigruppenorganisator, Genossen Jürgen Büttner, sprach H.-J. Zickmann, Mitglied unseres ehrenamtlichen Redaktionskollegiums:

Genosse Büttner, deine Arbeit als PO und die deiner Genossen der Parteigruppe wird als sehr gut eingeschätzt. Wir möchten dich bitten, einige eurer Erfahrungen preiszugeben. Vielleicht kannst du uns zunächst deine Parteigruppe vorstellen?

Ja, gern. Unsere Parteigruppe umfasst die Genossen der Seminargruppen 78/15/01 und 78/15/02. Wir sind gegenwärtig acht Mitglieder und ein Kandidat, eine sehr gute Voraussetzung für wirksame Parteilinie, wenn man bedenkt, daß wir in beiden Seminargruppen zusammen nur 22 Studentinnen bzw. Studenten sind.

Seid ihr schon von vornherein so viele Genossen gewesen?

Nein, während des Studiums wurden drei Studenten in die Reihen der Partei aufgenommen, eine Genossin allerdings verließ die Universität.

Ihr habt als Seminargruppen und als Parteigruppe ansprechende Erfolge zu Buche stehen. Ich denke da an die Auszeichnung der Seminargruppe 78/15/01 mit dem Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“, an gute Studienleistungen, regelmäßige Renovierungsarbeiten im Ferienobjekt Burk (jährlich fährt jede Seminargruppe im Mai und im September eine Woche zu Renovierungs- und Pflegearbeiten), Theaterbesuche mit der ganzen Seminargruppe, regelmäßige erfolgreiche Teilnahme an den Kultur- und ML-Wettstreiten und vieles andere - wie habt ihr es geschafft, als Parteigruppe „Motor“ des Ganzen zu werden?

Das fing zuerst bei uns selbst, d. h. der Parteigruppe, an. Wir mußten uns „zusammenraufen“, mit diesem oder jenem kritisch auseinandersetzen, bis wir als Parteigruppe einen einheitlichen Standpunkt hatten und demzufolge auch einheitlich sind Funktionäre der FDJ, so daß auftreten konnten. Viele Genossen auch im Jugendverband eine Ausstrahlung gewährleistet ist. Aller-

Wir dulden weder Mittelmaß noch politische Windstille



Parteigruppenorganisator Jürgen Büttner.

dings muß man, um - wie du sagtest - „Motor“ sein zu können, auch ein echtes Vorbild sein. Da müßten wir uns auch in der Parteigruppe ständig kritisch betrachten, da gibt es Parteiaufträge, zum Beispiel zur Steigerung der Studienleistungen - mit Abrechnung und Auswertung. Nicht zu unterschätzen ist die Hilfe, die uns gewährt wird. Erwähnen möchte ich da ganz besonders unseren Gruppenberater, Genossen Bernd Kühnast, der sich stark für uns engagiert, der uns mit Rat, Tat und Erfahrungen hilft.

Euer Hauptziel ist der Kampf um hohe Studienleistungen. Wie werdet ihr da aktiv?

Zuerst einmal, wie schon gesagt, indem wir uns bemühen, selbst höchstmögliche Leistungen zu erreichen. Das ist auch die Grundlage für die Unterstützung leistungsschwächerer Studenten. Wir - als Seminargruppen - haben speziell vor den Prüfungsperioden Zirkel eingerichtet, in denen wir uns gemeinsam auf die Prüfungen vorbereiten, und zwar entweder nur im Rahmen der Seminargruppe oder auch mit Unterstützung des Übungsleiters.

Parteigruppe VM 78: Wer Motor werden will, muß ein echtes Vorbild sein

Des weiteren analysieren wir in den Seminargruppenversammlungen regelmäßig den Leistungsstand jedes einzelnen. Es werden Ursachen für unzureichende Leistungen (das kann auch die Drei eines guten Studenten sein) diskutiert und Möglichkeiten zur Hilfe beraten. Allerdings dulden wir keine Schlamperei, beispielsweise wenn einer unentschuldig bei Vorlesungen fehlt. Und ei-

Außerdem laden wir uns zu Seminargruppenversammlungen auch öfters Gäste ein, unseren Gruppenberater, den Sektionsdirektor oder zum Beispiel einen Vertreter der FDJ-Betriebsleitung zu Problemen der FDJ-Wahlen. Auch das hat sich bewährt und uns als Partei- und auch als Seminargruppe weitergeholfen.

Genosse Büttner, wir danken dir für dieses Gespräch!



Viele Genossen der Parteigruppe sind Funktionäre der FDJ Fotos: Dressel

nen guten Stand bei uns in der Seminargruppe hat er dann auch nicht.

Und eure politische Wirksamkeit?

Sie ist natürlich Grundlage und Ausgangspunkt unserer gesamten Arbeit. Auch hier gilt: Zuerst einmal innerhalb der Parteigruppe Klarheit schaffen. Wenn es etwas Aktuelles gibt, dann unterhalten wir uns in einer Pause als Parteigruppe darüber, ohne Beschluß und Protokoll. Wenn wir uns einig sind und einen Standpunkt haben, können wir richtig argumentieren, ob in ML oder in einer privaten Diskussion.

Anmerkung der Redaktion: Als Genosse Jürgen Büttner uns dies alles in seiner ruhigen und bescheidenen Art erzählte, erwähnte er nicht, daß ein beträchtlicher Anteil dieser Erfolge auf sein persönliches Konto entfallen. Zur Person: Kandidat der SED wurde er bereits in der 12. Klasse der EOS; Dienst in der NVA; als Unteroffizier auf Zeit späterer Studienbeginn - mit guten Leistungen; aktive gesellschaftliche Arbeit, obwohl er sicher gern jedes Wochenende zu Frau und Kind nach Hause fahren würde. Auch das sollte nicht unerwähnt bleiben.

Anhaltendes Echo auf V. Hochschulkonferenz

Hohe Wertschätzung von Lehre und Forschung

Mit der Würdigung der Leistungen verdienstvoller Hochschullehrer, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Arbeiter und Angestellter am Vorabend der V. Hochschulkonferenz durch Genossen Erich Honecker wurde erneut sichtbar, welche hohe Wertschätzung Parteiführung und Regierung der Wissenschaft und Bildung entgegenbringen. Wie in der Ansprache des Genossen Erich Honecker betont wurde, ist das sich ständig festigende Bündnis zwischen Arbeiterklasse, Genossenschaftsbauern und sozialistischer Intelligenz die entscheidende Grundlage für das weitere Erblühen unserer Republik. Dieses Bündnis bleibt unantastbar.

Die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in Einheit mit der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution in der DDR bietet allen Angehörigen der sozialistischen Intelligenz ein weites Betätigungsfeld, schafft allen in Lehre, Erziehung und Forschung Tätigen freie Entfaltungsmöglichkeiten und erfordert deren volle Schöpferkraft, En-

gagement und konsequente Parteilinie für den Sozialismus.

Die V. Hochschulkonferenz setzte allen auf dem Gebiet der Wissenschaft und kommunistischen Erziehung tätigen Angehörigen der Hochschulen neue Ziele und Maßstäbe. Die gründliche Auswertung der V. Hochschulkonferenz, verbunden mit konkreten Aufgaben und Zielstellungen für die eigene Arbeit, ist zugleich der wichtigste Beitrag zur Vorbereitung des X. Parteitages unserer Partei.

Die komplizierte internationale Entwicklung erfordert in verstärktem Maße die konkrete Kenntnis politischer, ökonomischer und ideologischer Zusammenhänge. Sie erfordert Standhaftigkeit, Prinzipienfestigkeit, Treue zu den Idealen des Sozialismus und Verteidigung seiner Errungenschaften. Klassenmäßiges Denken und Handeln, offensives Auftreten ist eine Forderung an alle in Lehre und Erziehung tätigen Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter.

In diesem Sinne mit den Studierenden unserer Sektion zu wirken, betrachte ich als persönliche Verpflichtung.

Günter Krüger, wiss. Assistent Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft

Vorschläge wurden umfassend berücksichtigt

Auf der Grundlage des Beschlusses des Politbüros des ZK der SED vom 18. 3. 80 über „Die Aufgaben der Universitäten und Hochschulen in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft“ haben wir im Wissenschaftsbereich in zahlreichen Beratungen und Diskussionen die V. Hochschulkonferenz mit vorbereitet. Im Referat von Minister Professor Böhme, in den zahlreichen Diskussionsbeiträgen, dem Schlußwort von Professor Hager sowie der Willenserklärung der V. Hochschulkonferenz sind unsere Meinungen und Gedanken in breiter Form zum Ausdruck gekommen und neue Aufgaben und Ziele formuliert worden.

Die vor uns stehenden Aufgaben sind nicht einfach, aber sie sind lösbar, wenn wir die Vorräte und Potenzen des Sozialismus zur Wirkung bringen und alle unsere Kräfte einsetzen, wie Minister Böhme in seinem Referat betonte. Zusammen mit unseren Delegierten werden wir die Ergebnisse der V. Hochschulkonferenz gründlich beraten und in unserer Arbeit nutzen.

Eine wesentliche Aufgabe sehe ich in der weiteren Verbesserung der Ausbildung und Erziehung Leistungsbereiter und praxisverbundener Studenten, die ihr Wissen und Können für die Stärkung und den weiteren Aufbau des Sozialismus einsetzen. Unsere Verpflichtungen im Wettbewerb in Vorbereitung auf dieses X. Parteitages der SED sind auf dieses Ziel gerichtet.

Prof. Dr.-Ing. C. Markert, Bereichsleiter WB 2 der Sektion 10

Nur im Sozialismus: Wissenschaft zum Wohle des Volkes

Die V. Hochschulkonferenz der DDR brachte deutlich zum Ausdruck, daß die Entwicklung der Universitäten und Hochschulen, die unter Führung der SED erreicht wurde, sehr erfolgreich war. Als Hochschullehrer, der in unserem sozialistischen Staat erzogen und ausgebildet wurde, erfüllt mich das mit Stolz und Freude. Diese Entwicklung zeigt anschaulich und überzeugend, daß sich nur im Sozialismus Bildung und Wissenschaft ungehindert zum Wohle des Menschen und im Interesse des gesellschaftlichen Fortschritts voll entfalten können. Daher findet die Willenserklärung der Teilnehmer der V. Hochschulkonferenz, sich mit aller Entschlossenheit zur Erfüllung der im Programm der SED festgelegten Ziele und Aufgaben durch höchste Leistungen in Ausbildung und Erziehung sowie in der Forschung einzusetzen, meine volle Zustimmung und Unterstützung.

der Lehrveranstaltungen sowie ihrer politischen Überzeugungskraft und ideologisch-erzieherischen Wirksamkeit. Dabei geht es vor allem darum, die zukünftigen Diplomingenieure und Diplomingenieure noch besser zu befähigen, die ökonomischen Probleme bei der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im Bauwesen zu erkennen, politisch bewußt an die Lösung heranzugehen und sich für die Realisierung unserer wirtschaftspolitischen Ziele einzusetzen.

Weiterhin sehe ich eine wesentliche persönliche Aufgabe darin, die Zusammenarbeit mit den Baukombinaten, insbesondere mit dem Baukombinat Dresden, auf der Grundlage der bestehenden vertraglichen Beziehungen noch enger zu gestalten. Dabei steht die Lösung von Problemen der Ökonomie der bautechnischen Projektierung als Forschungsschwerpunkt des Wissenschaftsbereiches im Vordergrund, um in enger Verbindung mit der Baupraxis einen wirksamen Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben des Bauwesens zu leisten.

Aus den Ergebnissen der V. Hochschulkonferenz der DDR ergibt sich für mich insgesamt die Verpflichtung, durch hohe Leistungen in Lehre und Forschung zur Lösung der Aufgaben beizutragen und würdig den X. Parteitag vorzubereiten.

Prof. Dr. sc. oec. Klaus Garich, Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft

Berufungen

Der Minister für Hoch- und Fachschulwesen berief mit Wirkung vom 1. September 1980 zum

Hochschuldosenenten

Dr.-Ing. Kurt Ackermann (Verkehrsplanung)

Dr. sc. nat. Jürgen Benndorf (Angewandte Limnologie)

Dr. rer. silv. Otfried Bloßfeld (Komplexe Nutzung von Forstprodukten)

Dr. sc. paed. Dieter Ebert (Unterrichtsmethodik Maschinenwesen - Technische Stoffe)

Dr. sc. phil. Rosemarie Griese (Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung)

Dr. sc. nat. Christian Großmann (Numerische Mathematik)

Dr. sc. paed. Wolfgang Ihbe (Hochschuldidaktik)

Dr. sc. techn. Falko Kerbach (Stahlbau - Brücken- und Förderanlagen)

Dr. sc. nat. Eberhard Ludwig (Lebensmittelchemie)

Dr. sc. nat. Claus Richter (Numerische Mathematik)

Dr. sc. paed. Rudolf Werm (Unterrichtsmethodik der Verfahrenstechnik der stoffwechselnden Industrie)

Kampfposition ...

(Fortsetzung von Seite 1)

Ausdruck großen Verantwortungs- bewußtseins, wenn bereits viele Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellte in Stellungnahmen nicht nur ihre Zustimmung zur Hochschulkonferenz bekundeten, sondern zugleich erklärten, wie sie die dort gestellten Aufgaben unverzüglich anpacken wollen.

„Diese kämpferische Parteilinie für den Inhalt der Hochschulkonferenz ist“, sagte Genosse Vogt, „eine Grundvoraussetzung für das Verständnis und die Bewältigung der neuen Aufgaben, ja ein Prüfstein für die Bereitschaft, die Hochschulpolitik der Partei konsequent zu verwirklichen. Unsere Parteiwahlen werden Foren sein, wo wir sehr verbindlich diskutieren und für jeden konkret beschließen, wie wir in unserer Kreisparteiorganisation mit Blick auf den X. Parteitag den Maßstäben der V. Hochschulkonferenz Rechnung tragen.“

Genosse Vogt wünschte unseren Kommunisten viel Erfolg bei der Aufgabe, aus den Parteiwahlen mit erhöhter Kampfkraft hervorzugehen und die richtungweisenden Beschlüsse der Partei zur weiteren Entwicklung des Hochschulwesens mit allen TU-Angehörigen in die Tat umzusetzen.



Pflückt uns, wir sind jetzt reif

riefen die Borthener Äpfel und hatten Glück, mit ihrer Bitte in die fleißigen Hände der Studenten des Jahrgangs 79 der Sektion Informationsverarbeitung zu fallen. Auch Elke Thomaneck und Jürgen Meier, SG 79/88/02, waren am 20. September dabei. Einen Tag später halfen die Studenten bei der Bohnenernte im Kreis Freital.

Fotos: Bönigk

